Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Abonnement viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

54. Jahrgang.

№ 103. Sonnabend, den 31. August **1907.**

Die **Hochwasser-Beobachtungs-** und **Meldedienststelle** ist von Schwarzenberg nach **Obersachsenfeld** verlegt worden.

Punkt 4 Ziffer VII des nachstehend abgedruckten Regulativs ⊙ hat daher folgende Fassung zu erhalten:

„VII. **von Obersachsenfeld** mittels Fernsprecher oder Boten an die Königliche Amtshauptmannschaft und die Königliche Straßen- und Wasserbauinspektion Schwarzenberg, sowie an die Triebwerke von Wussing in Obersachsenfeld (usw. wie ursprünglich)“.

Alle Beteiligten wollen den Bestimmungen aufmerksamste Beachtung schenken.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

614 D. am 15. August 1907. R.

⊙

Hochwasser-Beobachtungs- und Meldedienst.

Nach Einvernehmen mit den Stadträten zu Schwarzenberg und Aue wird von der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg als Flußpolizeibehörde für die Gebiete der Mulde, des Schwarzwassers, des Mittweidabachs und des Pöhlwassers nach Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern und der Finanzen vom 3. Januar ds. Js. unter Aufhebung des bisherigen Hochwassernachrichtendienstes ein

Hochwasser-Beobachtungs- und Meldedienst

nach folgenden Grundsätzen eingerichtet.

1.

Zur Beobachtung der Niederschläge und der Wasserstände in den Flüssen und Bächen dienen Regen und Schneemesser, Pegel und Gefahrenmarken in Schönheiderhammer, Aue, Mittweida, Rittersgrün, Johanngeorgenstadt und Obersachsenfeld. Die Beobachtungsstelle in Carlsfeld beobachtet nur die Niederschläge.

2.

Die Regen- bez. Schneemesser und Pegel sind immer zu beobachten, die Gefahrenmarken nur bei steigendem Wasser in den Flüssen und Bächen, sobald die unterste Gefahrenmarke erreicht ist.

3.

Zur Ausführung der Beobachtungen sind besondere Beobachter bestimmt, welche auch die Meldungen bewirken.

4.

Die Meldungen haben zu erfolgen:

I. **von Carlsfeld** mittels Bahntelegraph an die Gutsherrschaft zu Schönheiderhammer, den Stadtrat zu Aue und die Königliche Straßen- und Wasserbauinspektion zu Schwarzenberg.

II. **von Schönheiderhammer** mittels Bahntelegraph an die Gemeindeämter Wolfsgrün, Blauenthal und Bockau und den Rechenwärter beim Bahnhofe Bockau, an die Königliche Amtshauptmannschaft und die Königliche Straßen- und Wasserbauinspektion zu Schwarzenberg und an den Stadtrat zu Aue, von diesem mit Fernsprecher an die Firma Günther & Richter in Bockau und Gebrüder Toelle in Auerhammer, sowie die Firma Dr. Geitners Argentanfabrik F. A. Lange daselbst.

III. **von Aue** mit Boten an den Stadtrat daselbst, mittels Bahntelegraph an die Königliche Amtshauptmannschaft und die Königliche Straßen- und Wasserbauinspektion Schwarzenberg, an die Königliche Amtshauptmannschaft, die Königliche Straßen- und Wasserbauinspektion und den Stadtrat zu Zwickau, die Gemeindevorstände zu Niederschlema (durch diesen mittels Fernsprechers oder Boten an die Firma Richter & Heinz daselbst), zu Stein, Langenbach für Ortsteil Fährbrücke, Wiesenburg (durch diesen mittels Boten: Gemeindeamt Silberstraße), Wilkau, Cainsdorf und Schedewitz, Königliche Amtshauptmannschaft und Stadtrat zu Glauchau, Stadtrat zu Penig und Gemeindevorstand zu Wolkenburg.

IV. **von Johanngeorgenstadt** mit Boten an den Bürgermeister daselbst, mit Bahntelegraph an das Gemeindeamt Breitenhof und Erla, Fabrik von Weidenmüller in Antonsthal, die Königliche Amtshauptmannschaft, die Königl. Straßen- und Wasserbauinspektion und den Stadtrat zu Schwarzenberg und an den Stadtrat zu Aue.

V. **von Mittweida** und
VI. **von Rittersgrün** } mittels Bahntelegraph an die Königliche Amtshauptmannschaft, die Königliche Straßen- und Wasserbauinspektion und den Stadtrat zu Schwarzenberg, das Gemeindeamt zu Raschau und Grünstädtel und von diesem mittels Boten an das Gemeindeamt zu Wildenau.

VII. **von Schwarzenberg** mittels Fernsprecher oder Boten an die Königliche Amtshauptmannschaft, den Stadtrat und die Königliche Straßen- und Wasserbauinspektion daselbst sowie an die Triebwerke von Wussing in Obersachsenfeld, Preßspanfabrik in Neuwelt und Brethaus, Meiche & Kästner in Bernsbach, Landmann und Oskar Freitag in Lauter und mittels Bahntelegraph an den Stadtrat zu Aue, von diesem mittels Fernsprecher oder Boten an das Blaufarbenwerk Niederpfannenstiel.

5.

Falls bei Beginn der Meldungen der Bahntelegraph oder die Fernsprecher geschlossen sein sollten, sind zuverlässige Radfahrer und andere schnelle Boten mit Weitergabe der Meldungen zu betrauen.

6.

Jede Ortsbehörde hat die Einwohnerschaft, die Gutsvorsteher der zum Orte gehörigen selbständigen Gutsbezirke sowie die Bewohner einzelner im Ueberschwemmungsgebiete liegender Häuser und die Besitzer von Wasserbetriebwerken auf die schnellste Weise in Kenntnis zu setzen.

Drohende Gefahr ist den Ortsbewohnern durch Alarmzeichen, Dampfpfeifen usw. schnell bekannt zu geben, auch durch Bildung von Wasserwehren abzuwenden.

7.

Hierüber ist jede Ortsbehörde verpflichtet, über besondere Naturereignisse in ihrer Flur, die auf den Wasserstand von wesentlichem Einfluß sind, der nächsten Meldestelle sowie der Königlichen Amtshauptmannschaft und der Königlichen Straßen- und Wasserbauinspektion Schwarzenberg auf kürzestem und schnellstem Wege Meldung zu machen.

8.

Die durch die Meldungen erwachsenden baren Auslagen werden den Absendern durch die Königliche Amtshauptmannschaft aus der Bezirkskasse erstattet.

Schwarzenberg, am 1. Juli 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Die **Feier des Sedantages** wird in diesem Jahre in folgender Weise begangen werden:

Sonntag, den 1. September 1907, abends 7 Uhr Zapfenstreich,
Montag, den 2. September 1907, früh 6 Uhr Weckruf.

Die städtischen Gebäude werden **Flaggenschmuck** erhalten.

Die Bürgerschaft wird ersucht, auch ihrerseits die Häuser mit Fahnen oder auf sonst geeignete Weise zu schmücken.

Stadtrat Eibenstock, den 22. August 1907.

Hesse. M.

Montag, den 2. September 1907,

am **Sedantage** sind die **Rats- und Kassenexpeditionen geschlossen.**

Beim **Standesamte** werden **Geburts- und Sterbefallsmeldungen von 8—9 Uhr vormittags** entgegengenommen.

Das **Schauamt** ist **nachmittags von 5—6 Uhr** geöffnet.

Stadtrat Eibenstock, den 22. Aug. 1907.

Hesse. Müller.

---

3. Anlagentermin betreffend.

An die **Bezahlung** des am 15. August dieses Jahres fällig gewesenen **3. Anlagentermins** wird hiermit **erinnert.**

Eibenstock, am 29. August 1907.

Der Stadtrat.

Hesse. Bg.

Landtagswahl betr.

Nach Verordnung des Kgl. Ministeriums des Innern finden die **Wahlmännerwahlen** im **20. städtischen Wahlkreise** für die

III. Abteilung der Urwähler am Mittwoch, den 11. September 1907,
II. „ „ „ „ Donnerstag, „ 12. „ „
I. „ „ „ „ Freitag, „ 13. „ „

statt. Es wird dies nach § 16 des Wahlgesetzes vom 28. März 1896 und § 22 der Ausführungsverordnung dazu vom 10. Oktober 1896 mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß an den obengenannten Tagen die **Stimmenabgabe** für die

III. Abteilung von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr,
II. „ „ „ 11 „ „ „ 1 „
I. „ „ „ 12 „ „ „ 1 „

zu erfolgen hat.

Die **Wahlbezirke** sind in folgender Weise abgegrenzt und als **Stimmenabgabestellen** die nachverzeichneten Lokale gewählt worden.

III. Abteilung.

1. Wahlbezirk. Zahl der zu wählenden Wahlmänner: 2.

Clara Angermannstraße, Moltkestraße, Bismarckstraße, Neugasse, Forststraße, Gartenstraße, Poststraße, Albertplatz, Albertstraße, obere und untere Crottenseestraße, Gutsweg, Sosaerstraße, am Sosaer Weg, Mohrenstraße, Feldstraße, Funckstraße, Teich-, Quer- und Bretgasse, Fabrikgäßchen.

Wahllokal: Hotel „Stadt Leipzig“.

2. Wahlbezirk. Zahl der zu wählenden Wahlmänner: 2.

Nonnenhausweg, Carlsbaderstraße, Magazinstraße, Südstraße, Bergstraße 1—3, 5 u. 7, Wiesenstraße, vordere und hintere Rehmerstraße, Hüblerweg, Messingwerk, Carlsfeldersteig, Lohgasse, Weg nach dem Adlerfelsen, Theaterstraße, Reuterweg, Hauptstraße 1—7, 9, 11, 13, Kirchplatz, Schulstraße, Muldenhammerstraße, Eisenbahnstraße, Bodelstraße 1 und 6, Nordstraße, Schulgäßchen, Schneebergerstraße, Postplatz.

Wahllokal: Sitzungssaal des Rathauses.

3. Wahlbezirk. Zahl der zu wählenden Wahlmänner: 2.

Bodelstraße (außer Nr. 1 und 6), Gabelsbergerstraße, Windischweg, Haberleithe, innere Auerbacherstraße, Promenadenstraße, Schützenstraße, Bahnhofstraße, äußere Auerbacherstraße, Gasanstaltsweg, Brühl, Bachstraße, Langestraße, Uhdestraße, Weststraße, Triftweg, Winklerstraße, Neumarkt, Breitestraße, Brückenstraße, am Graben, am Stern, übrige Bergstraße, an der Bergstraße, übrige Hauptstraße, Abteilung B.

Wahllokal: Hotel „Stadt Dresden“.

II. Abteilung.

1. Wahlbezirk. Zahl der zu wählenden Wahlmänner: 2.

Muldenhammerstraße, Eisenbahnstraße, Bodelstraße 1, Schneebergerstraße, Clara Angermannstraße, Moltkestraße, Bismarckstraße, Neugasse, Forststraße, Gartenstraße, Postplatz, Poststraße, Albertstraße, Albertplatz, obere und untere Crottenseestraße, Gutsweg, Sosaerstraße, am Sosaer Weg, Mohrenstraße, Feldstraße, Funckstraße, Teich-, Quer und Bretgasse, Nonnenhausweg, Carlsbaderstraße, Fabrikgäßchen, Magazinstraße, Hauptstraße 1—5, 7, Kirchplatz, Nordstraße.

Wahllokal: Hotel „Stadt Leipzig“.

2. Wahlbezirk. Zahl der zu wählenden Wahlmänner: 2.

Bergstraße, Südstraße, Wiesenstraße, vordere und hintere Rehmerstraße, Hüblerweg, Messingwerk, Carlsfeldersteig, Lohgasse, Weg nach dem Adlerfelsen, Theaterstraße, Reuterweg, am Stern, am Graben, Breitestraße, Brückenstraße, Neumarkt, an der Bergstraße, übrige Hauptstraße, innere Auerbacherstraße 1—3, 5, 10, 12, 14, Haberleithe, Gabelsbergerstraße, Bodelstraße (außer Nr. 1), Schulstraße, Windischweg.

Wahllokal: Sitzungssaal des Rathauses.

3. Wahlbezirk. Zahl der zu wählenden Wahlmänner: 1.

Winklerstraße, Triftweg, Weststraße, Uhdestraße, Langestraße, Bachstraße, Brühl, äußere Auerbacherstraße, Gasanstaltsweg, Bahnhofstraße, Schützenstraße, Promenadenstraße, übrige innere Auerbacherstraße, Abteilung B.

Wahllokal: Hotel „Stadt Dresden“.

I. Abteilung.

1. Wahlbezirk. Zahl der zu wählenden Wahlmänner: 2.

Hauptstraße 1—5, Kirchplatz, Nordstraße, Muldenhammerstraße, Eisenbahnstraße, Bodelstraße 1, Schneebergerstraße, Clara Angermannstraße, Moltkestraße, Bismarckstraße, Neugasse, Albertplatz, Forststraße, Gartenstraße, Postplatz, Poststraße, Albertstraße, obere und untere

SLUB
Wir führen Wissen.

Crottenseestraße, Gutsweg, Sosaerstraße, am Sosaer Weg, Mohrenstraße, Feldstraße, Funckstraße, Nonnenhausweg, Carlsbaderstraße, Magazinstraße, Quer-, Teich- und Breigasse, Fabrikgäßchen.

Wahllokal: Hotel „Stadt Leipzig".

2. Wahlbezirk. Zahl der zu wählenden Wahlmänner: 2.

Uebrige Hauptstraße, Wiesenstraße 2, innere Auerbacherstraße, Haberleithe, Gabelsbergerstraße, Bodelstraße (außer Nr. 1), Schulstraße, Schulgäßchen, Windischweg.

Wahllokal: Sitzungssaal des Rathauses.

3. Wahlbezirk. Zahl der zu wählenden Wahlmänner: 2.

Bergstraße, Südstraße, Wiesenstraße (außer Nr. 2), vordere und hintere Rehmerstraße, Hüblerweg, Messingwerk, Carlsfeldersteig, Lohgasse, Weg nach dem Adlerfelsen, Theaterstraße, Reuterweg, Breitestraße, am Graben, am Stern, an der Bergstraße, Neumarkt, Winklerstraße, Triftweg, Weststraße, Uhdestraße, Langestraße, Bachstraße, Brühl, Promenadenstraße, Schützenstraße, Bahnhofstraße, äußere Auerbacherstraße, Gasanstaltsweg, Abteilung B.

Wahllokal: Hotel „Stadt Dresden".

Eibenstock, den 26. August 1907.

G. Diersch, Wahlvorsteher des I. Wahlbezirks der I., II. und III. Abteilung.
Bernh. Fritzsche, Wahlvorsteher des II. Wahlbezirks der I., II. und III. Abteilung.
Alfred Reichßner, Wahlvorsteher des III. Wahlbezirks der I., II. und III. Abteilung.

Zum Sedantage.

2. September.

Nun laßt die Feierglocken schallen
Vom Alpenschnee zum Ostseestrand,
Im Sonnenglanz die Fahnen wallen
Durchs weite deutsche Vaterland!
Stimmt an die weihevollsten Lieder
Und rührt das goldne Saitenspiel:
Der große Tag, er kehrte wieder,
Da einst der ehrne Würfel fiel.

Nicht eitler Ruhm und gleißend Prangen
Sind unsers Volkes Brauch und Art,
Wenn jubelnd seine Lieder klangen
Nach sieggewohnter Kriegesfahrt:
Dem Herren aller Herren droben
War unser erster Dank bereit,
Den die Gestirne wandelnd loben
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Und euch, ihr todesmut'gen Krieger,
Euch preist unsterblich unser Mund,
Ob heimgekehrt ihr einst als Sieger,
Ob fern ihr schlaft in fremdem Grund.
In Erz und Stein manch Denkmal kündet
Der Nachwelt euren stolzen Ruhm —
Das herrlichste steht fest gegründet
In unsrer Herzen Heiligtum.

Doch eines überragt sie alle:
Es ist das hehre deutsche Reich,
Das, eine stolze Ruhmeshalle,
Dem Heldensaal der Ahnen gleich.
Wie hier die gold'nen Namen glänzen:
Vom Weißbart auf dem Kaiserthron,
Geschmückt mit nimmer welken Kränzen,
Bis zu der Witwe eing'gem Sohn!

Drum laßt die Feierglocken schallen
Vom Fels bis an des Meeres Strand,
Im Sonnenglanz die Fahnen wallen
Durchs weite deutsche Vaterland!
Den Vätern gleich mit Herz und Munde
Weihn Treue wir ihm bis zum Tod,
Und über unserm Bruderbunde
Tagt hell der Zukunft Morgenrot!

Zum 2. September, dem Tag von Sedan.

Wieder ist der denkwürdige Tag gekommen, an dem vor nunmehr 37 Jahren die letzte französische Feldarmee in Stärke von 85 000 Mann die Waffen streckte und der französische Kaiser Napoleon III., der Neffe jenes Napoleons, der Deutschland einst aufs tiefste erniedrigt, gefangen genommen wurde, und es ist eine nationale Pflicht, der Ereignisse einer großen Vergangenheit zu gedenken, die leider Gefahr liefe, der Vergessenheit anheimzufallen, wenn es nach den Wünschen derer ginge, die unserer nationalen Entwickelung entgegenarbeiten oder lau zur Seite stehen.

Von allen Ereignissen jener glorreichen Zeit hat keins den Eindruck erreicht, den die Kunde von dem Zusammenbruche des napoleonischen Frankreichs bei Sedan im In- und Auslande hervorrief. Siebenunddreißig Jahre sind seitdem verflossen, und immer noch schlägt unser Herz höher, wenn wir uns die Stimmung wieder ins Gedächtnis zurückrufen, die damals unser Volk ergriffen hatte.

Nun laßt die Glocken von Turm zu Turm
Durchs Land frohlocken im Jubelsturm,
Des Flammenstoßes Geleucht facht an!
Der Herr hat Großes an uns getan.
Ehre sei Gott in der Höhe!

sang Emanuel Geibel, und er traf damit den richtigen Ton; denn überwältigend war der Jubel, der nach dem Tage von Sedan die deutschen Gaue erfüllte. Nun war erreicht, was viele Geschlechter vergebens ersehnt hatten: die auf dem Schlachfelde in gemeinsamem Kampfe besiegelte Waffenbrüderschaft barg die Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserthrones in sich.

Man wird nicht zuviel sagen, wenn man behauptet, daß trotz vieler Herz und Gemüt erhebender Ereignisse späterer Tage niemals wieder eine ähnliche weihevoll tiefe Erregung unser ganzes Volk von den Alpen bis zum Meere durchzittert hat. Deshalb wurde auch der Sedantag der Tag, in dem wir die Erinnerung an die große Zeit zusammenfaßten, und an dem wir unsere Friedensfeier begingen. Er erinnert an die glorreichen Waffentaten, denen nachzueifern in der Stunde der Gefahr die Pflicht gebeut. Er mahnt aber auch daran, nicht durch Zwietracht im Innern an der Unterwühlung der Fundamente zu arbeiten, auf denen der stolze Bau des Reiches ruht. Die Sedanfeier regt nicht nur zu ernstem Nachdenken und Vergleichen zwischen einst und jetzt an, sie predigt uns auch stets aufs neue, daß ohne jene Begeisterung, die den Menschen mit sich fortreißt und ihn das Leben gering achten läßt, wenn es gilt, für die Ehre seines Volkes, seines Landes einzutreten, jede Nation zugrunde gehen muß. Deshalb ist es auch mit besonderer Befriedigung zu begrüßen, daß durch ministerielle Verfügung die Schulen angewiesen wurden, den alten schönen Brauch der Sedanfeier zu wahren, damit sich die Jugend erbaue und erhebe an den Bildern aus der großen, gewaltigen, gesegneten Zeit.

So wollen wir denn auch in diesem Jahre den Sedantag in dankbarer Erinnerung und unbekümmert um Neider und Nörgler begehen! Möge seine Wiederkehr mit dazu beitragen, das gegenwärtige Geschlecht zu stählen, damit die Stunde der Gefahr, wenn sie, was Gott verhüten wolle, einmal kommen sollte, uns innerlich und äußerlich gewappnet finde und wir uns der Väter wert zeigen können! Vor allem aber wollen wir Sedan als ein Fest des Friedens feiern, den das mächtige Deutsche Reich, soweit es in seinen Kräften und seine Ehre nicht auf dem Spiele steht, stets zu wahren gewillt ist. Und dabei wollen wir auch jener Männer gedenken, die uns ermöglicht haben, so Großes zu erreichen. Vaterlandsliebe, Dankbarkeit und deutsche Treue sollen, das wollen wir auch heute wieder geloben, uns immerdar den Weg weisen, den wir zu gehen haben.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Von einem Zwischenfall bei der Parade in Hanover wird der „Täglichen Rundschau" berichtet: Als der Kaiser, der einen Schimmel ritt, nach der Begrüßung der Kriegervereine zum rechts Galopp anspringen lassen wollte, glitt das Pferd auf dem aufgeweichten Boden aus und fiel. Der Kaiser war jedoch im selben Augenblick aus dem Sattel und sprang, von Rittmeister v. Holzing vom Kaiserl. Marstall unterstützt, mit beiden Füßen auf den Boden. Nur der Marschallstab war ihm bei der heftigen Bewegung entfallen. Er wurde dem Kaiser gebracht, der nun sogleich einen Braunen bestieg und die Besichtigung fortsetzte, ohne daß der Unfall von der Mehrzahl der Zuschauer bemerkt worden wäre.

— Aus der abgelaufenen Woche ist der Besuch des französischen Botschafters Cambon beim Reichskanzler Fürsten Bülow in Norderney zu verzeichnen, der unter sehr befriedigenden Eindrücken verlaufen ist. Beide Staatsmänner sind seit einer Reihe von Jahren durch persönliche Beziehungen verbunden, und sie konnten in freundschaftlicher Aussprache ihr Einvernehmen und ihre Zuversicht in der Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen feststellen. Um besondere Abmachungen und bestimmte Fragen hat es sich, wie offiziös festgestellt wurde, nicht gehandelt, der Besuch war vielmehr der Ausdruck der gegenwärtig zwischen Deutschland und Frankreich bestehenden ruhigen und freundlichen Beziehungen. Er schließt sich damit an die Monarchenbegegnungen von Swinemünde und Wilhelmshöhe an.

— Aus Südwestafrika. (Amtliche Meldung.) Die Pferdewache des Telegraphenpostens Plumpuetz ist am 26. August nachmittags einen Kilometer östlich dieses Ortes von etwa acht Hottentotten, wahrscheinlich aus der Gegend von Rietfontein, beschossen worden. Gefreiter Friedrich Menge, früher beim Infanterie-Regiment Nr. 155, erhielt einen leichten Schulterschuß. Die Pferde wurden in Sicherheit gebracht. Die Verfolgung wurde aufgenommen. Ob diese Hottentotten zu Morengas Bande gehören, ist zweifelhaft. — Nach einem aus Windhuk eingegangenen Telegramm hat Gouverneur v. Schuckmann die Geschäfte des Gouvernements am 26. August übernommen.

— Oesterreich-Ungarn. Aus Ungarn wird über einen blutigen Streit zwischen Militär und rumänischen Bauern berichtet: In der Ortschaft Panad wurde der Oberst eines zu den Manövern durchmarschierenden Regiments von einem rumänischen Lehrer durch Worte beleidigt. Die anwesenden Offiziere entfernten den Lehrer. Die rumänischen Bewohner begannen hierauf das Gasthaus, in dem sich die Offiziere aufhielten, zu stürmen. Das alarmierte Militär war gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Von den Rumänen wurden zwei getötet, sechzehn schwer und viele leichtverletzt.

— Rußland. Petersburg, 29. August. Heute nachmittag verkündigte das Militärgericht das Urteil in dem Verschwörerprozeß. Nikitenko, Sinjawski alias Purkin und Naumoff wurden für schuldig erkannt, ein Attentat auf das Leben des Kaisers vorbereitet zu haben und zum Tode durch den Strang verurteilt. Von 4 Angeklagten, die der Bildung einer Organisation zwecks Sturzes der bestehenden Regierungsform für schuldig erkannt wurden, sind 3 zu je 8 Jahren Zwangsarbeit und 1 zu 4 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. 5 Angeklagte wurden wegen Unterstützung der Verschwörung zur Ausweisung verurteilt unter gleichzeitigem Verlust aller Standesvorrechte. 6 Angeklagte wurden freigesprochen.

— Bulgarien. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat gestern früh aus Anlaß seines zwanzigjährigen Regierungs-Jubiläums ein Manifest veröffentlicht, das von der Bevölkerung freundlich aufgenommen worden ist. Darin zieht der Fürst einen Vergleich zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart und erklärt, daß die erzielten Erfolge hauptsächlich den bewunderungswürdigen Eigenschaften des Volkes zu verdanken seien. Er fordert die jüngere Generation auf, das begonnene schöne Werk fortzusetzen, indem sie sich von dem Patriotismus der beiden letzten Generationen leiten lasse, welche die Freiheit zu schützen wußten und es verstanden, die von Rußland für die Befreiung des Landes gebrachten Opfer fruchtbringend zu verwerten.

— Frankreich. Der Antimilitarismus zeigtigt herrliche Blüten. Dem „Figaro" werden aus Nancy und Tourcoing Lärmszenen unter den einberufenen Reservisten gemeldet. In Nancy wurden Verhaftungen vorgenommen, die Verhafteten drohten, sich an Jaurè wenden zu wollen, der ihnen Genugtuung verschaffen werde.

— Marokko. In Fes soll Revolution herrschen; der Sultan und seine Minister sollen im Palast gefangen gehalten werden. — Sämtliche Deutsche haben am 25. d. Mts. Fes verlassen. — Der Gegensultan von Marokko Mulay Hafid soll für die Mordtaten in Casablanca Genugtuung leisten und sich mit den europäischen Mächten verständigen wollen. — Zwei weitere Bataillone zu je 800 Mann sollen nach Casablanca entsandt werden.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 29. August. Seit Dienstag Nachmittag 5 Uhr ist die neue Rathausuhr in Betrieb gesetzt. Gestern Mittag wurde die Uhr von dem Stifter Herrn Kaufmann Hermann Drechsler hier an die Stadtgemeinde übergeben und vom Herrn Bürgermeister Hesse unter Abstattung wärmsten Dankes übernommen.

— Eibenstock, 30. August. Dem Rathausneubau hier sind bis jetzt 33 Stiftungen zugewendet worden.

— Eibenstock, 30. Aug. Zum ersten Male traten heute früh um $^{3}/_{4}$2 Uhr die Glocken des neuen Rathauses in ernste Tätigkeit, um die Einwohner zu alarmieren. Es war in dem Forststraße 8 stehenden Wohnhaus des Ofensetzermeisters Franz Engl Feuer ausgebrochen. Dasselbe wurde glücklicherweise frühzeitig bemerkt, sodaß es auf seinen Herd beschränkt werden konnte, und nur der Dachstuhl des einstöckigen Gebäudes niederbrannte. Die Entstehungsursache soll in einem Essendefekt bestehen. Der Schaden am Gebäude und Mobilar ist durch Versicherung gedeckt.

— Eibenstock, 30. August. Die ein gutes Gelingen verbürgenden Vorbereitungen zur Sedanfeier des Vaterländischen Volksvereins sind so ziemlich beendet; hoffen wir, daß sie sich auch der Gunst des Wetters erfreut. Gleichwie auf dem Festplatze ist auch in dem Schankzelt für abwechselungsreiche Unterhaltung gesorgt. Auch der Magen dürfte dabei nicht zu kurz kommen, wie aus der Ankündigung der Herren Tautenhahn und Meichsner ersichtlich. Die Teilnahme am Feste wird aller Voraussicht nach eine sehr lebhafte werden.

— Eibenstock, 30. August. Die Herren Wahlvorsteher für die Landtagswahl veröffentlichen in der heutigen Nummer die Wahlzeit, die Abgrenzung der Wahlbezirke unter Angabe der Wahllokale und die Zahl der in den einzelnen Bezirken zu wählenden Wahlmänner. Nach dem Wahlgesetz kommt auf jede Vollzahl von 500 Einwohnern nach der letzten Volkszählung ein Wahlmann. Eibenstock hatte bei der letzten Volkszählung 8724 Einwohner und wählt also 17 Wahlmänner. Diese Wahlmänner werden von den 3 Wählerabteilungen zu 3 gleichen Teilen gewählt. Läßt sich die Zahl der Wahlmänner nicht durch 3 teilen, so ist, wenn nur ein Wahlmann übrig bleibt, dieser von der zweiten Abteilung zu wählen; bleiben 2 Wahlmänner übrig, so wählt die erste Abteilung den einen, die dritte Abteilung aber den anderen. Der letztere Fall liegt hier vor. Es werden somit in der ersten und dritten Abteilung je 6 und in der zweiten Abteilung nur 5 Wahlmänner gewählt. Die Wahl erfolgt in Orten von 3500 und mehr Seelen in mehreren Wahlbezirken, die so zu bilden sind, daß kein Wahlbezirk einer Abteilung mehr als 2 Wahlmänner zu wählen hat. Für Eibenstock kommt somit die Bildung von 3 Wahlbezirken in jeder Abteilung in Frage. Mit Ausnahme des 3. Bezirkes der 2. Abteilung, der nur einen Wahlmann ernennt, sind in allen Bezirken für jede Abteilung 2 Wahlmänner zu wählen. Die Wahlbezirke können nicht willkürlich für alle Abteilungen gleichmäßig gebildet werden, sondern sind so einzuteilen, daß auf jeden Wahlmann möglichst die gleiche Urwählerzahl entfällt. Dadurch erklärt sich die in den einzelnen Abteilungen voneinander abweichende Abgrenzung der Wahlbezirke. Die Wahlmännerwahlen eröffnet am 11. September die dritte Abteilung, am nächsten Tage wählt die zweite Abteilung und am 13. September die erste Abteilung. Nach der größeren oder geringeren Urwählerzahl der einzelnen Abteilungen ist auch die Zeit zur Stimmenabgabe bemessen. Als Wahlmann kann jeder stimmberechtigte Urwähler hiesiger Stadt aufgestellt und gewählt werden. Es ist nicht notwendig, daß der für einen Wahlbezirk aufzustellende Wahlmann auch im betreffenden Bezirke wohne oder daß jede Abteilung nur Angehörige ihrer Abteilung wähle. Es kann vielmehr die dritte Abteilung ebenso einen Urwähler der zweiten Abteilung als Wahlmann wählen, wie die erste Abteilung einen zur dritten Abteilung gehörigen Urwähler usw. Die Abgeordnetenwahl findet am 26. September 1907 statt. Bei der Wahl der Abgeordneten entscheidet die absolute Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen. Wird solche bei zweimaliger Abstimmung nicht erreicht, so entscheidet bei der dritten Abstimmung relative Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen und bei Stimmengleichheit das Los.

— Eibenstock. Anläßlich der am Sonntag, den 1. und Montag, den 2. September in Carlsfeld stattfindenden Kirmes läßt die Königliche General-Direktion der Sächsischen Staatsbahnen an beiden Tagen je einen Sonderzug zwischen Wilzschhaus und Carlsfeld und zurückverkehren. Abfahrt in Wilzschhaus nachm. 4^{00} (nimmt Anschlußreisende von Aue und Adorf auf), Ankunft in Carlsfeld 4^{45} nachm. Die Rückfahrt erfolgt von Carlsfeld nachm. 5^{20}, Ankunft in Wilzschhaus 5^{58} nachm. mit Anschluß nach Aue und Adorf.

— Schönheide. Am Mittwoch abend nach 5 Uhr verunglückte hier tödlich der Buchhalter am Elektrizitätswerk Herr Max Sprunk. Als derselbe mittels einer Leiter in den, im elektr. Werke befindlichen Hühnerstall sehen wollte, fiel dieselbe, welche wahrscheinlich zu steil angelegt war, nach hinten um, wobei sich Sp. eine Gehirnerschütterung zuzog. Der Verunglückte ging noch über die Straße nach seiner Wohnung, verlor aber dann die Besinnung und verschied gegen 10 Uhr. In dem so jäh aus dem Leben geschiedenen verliert der hiesige Turnverein Jahn, dessen Entstehung erst in die letzte Wahlbewegung fällt, seinen Vorsitzenden. Von echter Vaterlandsliebe und großer Liebe zur edlen Turnerei durchdrungen, war derselbe jederzeit bereit die Bestrebungen des Vereins, welchen er mit gegründet, zu fördern, weshalb sein Hinscheiden aufs tiefste empfunden wird. Der hinterlassenen jungen Frau und 2 Kindern wird die innigste Teilnahme entgegengebracht. — Der Vater desselben ist gleichfalls vor kurzer Zeit an einem Unglücksfall gestorben.

— Auf das in unterliegender Nummer unter behördlichen Bekanntmachungen abgedruckte Regulativ über den Hochwasser-Beobachtungs- und Meldedienst wird schon mit Rücksicht auf die Zweckmäßigkeit der Einrichtung auch an dieser Stelle noch besonders hingewiesen und allen Beteiligten die strenge Beachtung der Vorschriften empfohlen.

— Zur Landtagswahl. Zu Wahlkommissaren für die bevorstehende Landtagswahl sind ernannt worden: für den 20. städtischen Wahlkreis Herr Bürgermeister Dr. von Woydt in Schneeberg, für den 41. ländlichen Wahlkreis Herr Amtshauptmann Michel in Auerbach, für den 42. ländlichen Wahlkreis Herr Amtshauptmann Demmering in Schwarzenberg.

— Die sächsischen Industriellen und der Wahlrechtsentwurf. Der Gesamtvorstand des Verbandes sächsischer Industrieller hielt am Mittwoch nachmittag in Dresden eine Sitzung ab, in der er sich mit dem Gesetzentwurf der Regierung zur Abänderung des Landtagswahlrechts beschäftigte. Am Schluß wurde eine längere Resolution angenommen. Danach erachtet der Verband den Wahlrechtsentwurf der Regierung als eine geeignete Grundlage für ein neues Wahlrecht. Der Verband stimmt auch einer verschiedenartigen Bewertung der Einzelstimmen nach ihrer Bedeutung für die Gesamtheit zu, um eine Ueberflutung der Zweiten Kammer durch die Sozialdemokratie zu vermeiden. Schwere Bedenken dagegen hat der Verband gegen die Uebertragung der Hälfte der Mandate an die Bezirks- und Kommunalverbände. Auch scheint nach seiner Meinung das Proportionalsystem in seiner jetzigen Form unglücklich gewählt, weil es den Zusammenhang der Abgeordneten mit den einzelnen

Wahlkreisen vollständig aufhebe. Die Aufhebung des Unterschieds zwischen Stadt und Land sei die Vorbedingung für die Zustimmung der industriefreundlichen Abgeordneten der Zweiten Kammer zu dem Entwurf.

— Sächsische Mittelstandspolitik. Die Erhebungen, die gegenwärtig auf Veranlassung der Königl. Staatsregierung wegen Errichtung eines sächsischen Landes-Gewerbeamtes, bezw. eines gewerblichen Beirates vorgenommen werden, bilden den ersten größeren Erfolg, den die von der Mittelstands-Vereinigung im Königreiche Sachsen hervorgerufene Bewegung zu verzeichnen hat. Allem Anscheine nach handelt es sich hier um die Einleitung einer im allgemeinen Interesse gelegenen planmäßigen Mittelstandspolitik. Als weiteres Anzeichen nach dieser Richtung kann die Tatsache angesehen werden, daß infolge der Mittelstands-Denkschrift eingehende Untersuchungen darüber angeordnet worden sind, in welcher Beziehung bei dem gewerblichen Unterrichtswesen und der Gewerbeförderung im Königreiche Sachsen sich Lücken gezeigt haben. Aber auch bezüglich der Warenhaus- u. Konsumvereinssteuer wird jedenfalls den Wünschen des Mittelstandes ein gewisses Entgegenkommen bewiesen werden. Aus alledem geht hervor, daß der städtische Mittelstand sich nicht getäuscht hatte, als er Ende vorigen Jahres neue Hoffnung aus der Erklärung schöpfte, die der Herr Minister des Innern einer Deputation der Mittelstands-Vereinigung gegenüber abgab. Man muß es der Regierung lassen, daß sie den besten Willen hat, die berechtigte Unzufriedenheit im Lande zu beseitigen und die innerpolitischen Verhältnisse, die in den letzten Jahren zu großer Besorgnis Anlaß gaben, der Gesundung entgegenzuführen.

Wettervorhersage für den 31. August 1907.

Trocken bei abnehmender Bewölkung, mäßige südöstliche Winde, etwas kühler.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock
vom 24. bis 30. August 1907.

Aufgeboten: 71) Max Emil Bauer, Schiffchensticker hier, ehel. S. des Ernst Friedrich Bauer, Schiffchenstickers hier mit Anna Marie Dörffel hier, ehel. T. des Gustav Adolf Dörffel, ans. Bs. und Stickmaschinenbesitzers hier. 72) Emil Ernst Hufter, Handlungsgehilfe hier, ehel. S. des weil. Albrecht Hermann Hufter, ans. Bs. und Zimmermanns hier mit Anna Frieda Richter hier, ehel. T. des Johann Traugott Richter, Handarb. hier.

Getauft: 220) Martha Johanne Dörffel. 221) Wally Lisbet Scholz. 222) Max Werner Bauer. 223) Gertrud Johanne Höhlig. 224) Erich Paul Müller.

Gestorben: 160) Friederike Wilhelmine Dittes geb. Weikert, Witwe des Friedrich Eduard Dittes, Waldarbeiters hier, 77 J. 3 M. 1 T. 161) Totgeb. ehel. S. des Friedrich Wilhelm Gebhardt, Bautechnikers hier.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis:

Vorm. Predigttext: Apostelgeschichte 15, 6—12. Pfarrer Zenker-Sosa. Beichte und heiliges Abendmahl bleiben ausgesetzt.

Nachm. 1 Uhr: Unterredung für die Jungfrauen der letzten drei Jahrgänge. Pfarrer Gebauer.

Nächsten Montag vorm. 9 Uhr: **Wochenkommunion.** Pfarrer Gebauer.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. XIV. post Trinit. (Sonntag, den 1. September 1907.)

Früh 8 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl, Pastor Gerlach.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pfarrer Wolf.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst für das 3. und 4. Schuljahr, Pastor Gerlach.

Chemnitzer Marktpreise
am 28. Aug. 1907.

Weizen, fremde Sorten	11	Mk.	15	Pf.	bis	11	Mk.	75	Pf.	pro	50 Kilo
„ sächsischer,	10	„	75	„	„	11	„	05	„	„	„
Roggen, niedl. sächs.,	10	„	50	„	„	10	„	70	„	„	„
„ preuß.,	10	„	50	„	„	10	„	70	„	„	„
„ hiesiger,	10	„	35	„	„	10	„	50	„	„	„
„ fremder,	10	„	60	„	„	10	„	75	„	„	„
Braugerste, fremde,	—	„	—	„	„	—	„	—	„	„	„
„ sächsische,	—	„	—	„	„	—	„	—	„	„	„
Futtergerste	8	„	25	„	„	8	„	60	„	„	„
Hafer, sächs.	10	„	40	„	„	10	„	60	„	„	„
„ ausländischer	—	„	—	„	„	—	„	—	„	„	„
„ preußischer	-	„	—	„	„	—	„	—	„	„	„
Kocherbsen	10	„	—	„	„	10	„	50	„	„	„
Mahl- u. Futtererbsen	9	„	50	„	„	10	„	25	„	„	„
Heu, altes	3	„	60	„	„	4	„	—	„	„	„
„ neues	3	„	10	„	„	3	„	70	„	„	„
Stroh, Flegeldrusch,	3	„	30	„	„	3	„	60	„	„	„
„ Maschinendrusch, Langstroh	2	„	80	„	„	3	„	10	„	„	„
„ Maschinendrusch, Krummstroh	2	„	50	„	„	2	„	80	„	„	„
Kartoffeln	3	„	—	„	„	3	„	50	„	„	„
Butter	2	„	50	„	„	2	„	70	„	„	1 „

Preisnotierungen der Warenbörse zu Chemnitz bei Wagenladungen v. 10,000 kg netto.

Neueste Nachrichten.
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Plauen i. V., 30. August. Gestern abend wurden dem Weichenwärter Schiller auf dem hiesigen unteren Bahnhof beim Rangieren beide Füße zermalmt. — Auf dem Rangierbahnhof in Hof i. Bayern wurden dem sächsischen Wagenrücker Johann Rauh beide Beine abgefahren. Man fand den Verunglückten im Gleis liegend vor. Wie das Unglück sich ereignet hat, ist noch nicht aufgeklärt.

— Wilhelmshöhe, 29. August. Die Kaiserin unternahm trotz der unfreundlichen Witterung heute nachmittag eine Spazierfahrt im Schloßpark.

— Paris, 29. August. Um die europäische Kolonie in Tanger zu beruhigen, wird der Panzerkreuzer „Desaix" Toulon heute abend verlassen und nach Tanger in See gehen. Der Torpedobootszerstörer „Dard" wird gleichfalls nach Marokko abgehen, um den Dienst der drahtlosen Telegraphie zu verstärken.

— London, 29. August. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Casablanca ist es nach dem Gange der Ereignisse zweckmäßig, möglichst bald in der Richtung auf Taddert südlich von Casablanca vorzurücken. Die Beschaffung von Wasser und Transportmitteln sei äußerst schwierig, doch seien schon alle brauchbaren Maultiere, Pferde und Karren zusammengebracht worden.

— Oporto, 29. August. In dem im ersten Stockwerk gelegenen Redaktionssaale der Zeitung „Noticias" fand gestern in Gegenwart vieler Personen eine Verlosung statt, als plötzlich der Fußboden einstürzte. 10 Personen wurden getötet, 11 verletzt.

— **Ottawa, 30. August. Die neue Quebecbrücke ist eingestürzt. 50 Menschen haben dabei das Leben eingebüßt.**

Deutsches Haus.

Bei ungünstigem Wetter findet die wegen des Volksfestes auf später verlegte **Tanzmusik** bestimmt Sonntag, den 1. Septbr. statt. Hochachtungsvoll **Emil Neubert.**

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Freude macht u. viel Geld spart
wer seinen gänzlichen Bedarf für Familie und Haus deckt im
Kaufhaus u. Versandgeschäft
Fernsprecher Nr. 70. **Walther Koehler.** Neumarkt 3.

Von eingeführten Warengattungen hat jeder Kunde die volle Gewähr, gesuchten Artikel in reichlicher Auswahl zu mäßigsten Preisen vorzufinden und streng reell bedient zu werden.
Obgleich die Preissteigerung fast sämtlicher Stapelartikel ungeheuer ist, bin ich durch rechtzeitige bedeutende Abschlüsse noch in der Lage, fast durchgängig die früheren Preise einzuhalten.

Grösster Teil der Herbst- u. Winter-Stoffe bereits eingetroffen.

Noch nie ist meine Auswahl so reichhaltig gewesen als jetzt in:
Granit-, Inlaid-, 67, 90, 110, 130 u. 200 cm breit **Linoleum** **Mottled-, Monopol-** □m von 1,00 bis 3.50 Mk.
Fabrikate: **Vedburg, Viedigheim, Köpenick** u. **Delmenhorst.**
Unterlagspappe in vier Stärken □m von 15 Pfg. an.

Muster gebe ich nicht ab! **Meine Preise sind niedriger, als die auswärtiger Spezialgeschäfte!** **Lager-Besuch empfohlen!**

Für Parterre-Räume ist jetzt die vorteilhafteste Anschaffungszeit.
Cocos-Matten, Cocosläufer, Gummidecken, Wachsbarchende, Ledertuche etc. billigst.

Eibenstocker Bank
Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein

empfiehlt sich zur

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von Bareinlagen gegen Verzinsung zu den besten Tagessätzen.

Vermietung von Tresorfächern
unter eigenem Verschluss der Mieter.
Fachmiete pro Jahr 15 Mark, für 2 Monate 3 Mark.

Tolles Zahnweh
beseitigt sofort ges. gesch. **„Jehnol".** Karton mit Flasche und Gebrauchsanweisung **30** Pfg.
Zu haben bei den Friseuren **Theodor Döring, Paul Gross** und **Heinrich Scholz.**

Keinen Husten
mehr bekommt man nach dem Gebrauch von **Waltsgott's vorzüglich wirkenden Eucalyptusbonbons.** Allein echt in P. à 25 u. 50 Pf. bei **E. Eberlein.**

Ein Tor
ist Jeder, der sich nicht mit der echten **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul Schutzmarke: „Steckenpferd", wäscht.
Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendendschönen Teint.
à Stück 50 Pf. bei: **H. Lohmann,** Drog.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Suche für sofort **4—5 tüchtige**
Zimmerleute
und einige **Arbeiter.**
Betonbau—Hauptpost.
Polier **Böttcher.**

Dr. Oetker's Vanille-Pudding Pulver

Einige geübte Stickmädchen
suchen für sofort
Kunz & Dörfel.

Eingesandt.

Herrn Landtagsabgeordneten Max Langhammer, Chemnitz, ins Stammbuch!

Ein altes Sprichwort sagt:
„Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es wieder heraus!"
Oder halten Sie, Herr Langhammer, Ihre in der Eibenstocker Versammlung gegen politisch etwas Andersdenkende gebrauchten Ausdrücke, wie „politisch unehrlich, Jesuit" usw. für besonders „geschmackvoll" und für „zulässig" und „loyal"?!
Die Geschmäcker sind, Gott sei Dank, verschieden, und ich kann dem guten Geschmack und dem gesunden Sinn meiner Mitbürger die Beurteilung Ihrer Angriffsweise und meiner Abwehr ruhig überlassen!
Der Wortlaut Ihres durch Sie selbst ergänzend veröffentlichten Briefes bestätigt nur das, was ich gesagt habe und schließt für mich und wohl auch für andere unbefangene Leser jede andere Deutung aus.

Max Ludwig.

Für die uns bei dem Heimgange unserer lieben Mutter, der Frau
Friederike Wilhelmine Dittes
bezeugte Anteilnahme sprechen wir unsern **herzlichsten Dank** aus.
Eibenstock, 28. Aug. 1907.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Nachricht.
Donnerstag früh verschied nach schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter
Wilhelmine Hutschenreuter
geb. **Weigel.**
Dies zeigt betrübt an
Erdmann Hutschenreuter nebst Kinder.
Beerdigung Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Wenn Erdbeeren
nächstes Jahr schon Ertrag bringen sollen, so ist jetzt eine geeignete **Pflanzzeit.** Ich kultiviere zwei, für unser Klima vorzüglich geeignete Sorten, reichtragend, von bestem Geschmack und Aroma, und habe von jeder Sorte einige tausend Stück **kräftige Pflanzen,** Ia. Qual., vorrätig, die ich zu billigen Preisen abgebe in meinen **Gärtnereien** an der **Haberleithe** und **Bahnhofstraße.**
Bernh. Fritzsche.
— Fernsprecher 66. —

Wohn- und Schlafstube,
unmöbl., ab 1. Oktober von einzelnem Herrn zu mieten gesucht. Off. unter **W. 10** in die Exp. d. Bl. erb.

Ein Stickmaschinenraum
zu mieten gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Wir bitten nochmals um **umgehende Zusendung** noch außenstehender Rechnungen für Leistungen gelegentlich des 50jährigen Jubiläums, andernfalls wir den Betrag als für erlassen betrachten.
Kommando der freiw. Turner-Feuerwehr.

Geübte Stickmädchen
bei gutem Lohn für sofort oder bald gesucht bei **Alban Anger.**

Gebr. Tafeln,
Stühle, Pult zu kaufen gesucht. Wer, sagt die Exped. d. Bl.

Geübte Stickmädchen
sofort gesucht.
Gebr. Heymann.

Hotel-Omnibus,
gut erhalten, billig zu **verkaufen.** Näheres bei **A. Dittmann,** Poststraße 3.

Ein heller Maschinenraum
möglichst in der Oberstadt per 1. Okt. zu mieten gesucht. Offerten unter **S. P. 100** in die Exped. d. Bl.

Bamb. Gelbschwämmchen,
tiroler Aepfel und **Birnen, Pfirsiche, Tomaten,** einen großen Posten **zuckersüße Weintrauben, Gravensteiner Aepfel, Goldparmänen, Königs-Aepfel,** eine große Auswahl habe ich in **Birnen,** passend zum Einlegen, **Weizenbirnen** und **Rettichbirnen,** gut und weich, und noch verschiedene andere Sorten, **starke Aale, Kieler Pöklinge** und **Sprotten, diverse Tafelkäse,** stets **frischen Quark** empfiehlt
Aline Günzel.

Hilfe b. Blutstock. Eimum, Hamburg, Rentzelstr. 40.

Oesterreichische Kronen 85, „ Pfg.

Vaterländischer Volksverein.

Sonntag, den 1. September und Montag, den 2. September ds. Js.

Grosses patriotisches Volksfest

auf den vor dem Bühle gelegenen Wiesen.

Programm.

1. September:

Früh ½7 Uhr: **Posaunenchor** auf der Festwiese.
„ 7 Uhr: **Feldgottesdienst** auf der Festwiese.
„ 8 Uhr: **Schmücken des Kriegerdenkmals.**
Vorm. 11 Uhr: **Frühschoppen** und **Platzmusik** auf dem Festplatze.
Nachm. 2½ Uhr: **Festzug.**
„ 3½ Uhr: **Patriotische Feier** auf dem Festplatze.
Anschließend **Konzert, Jugendspiele, Volksbelustigungen** usw.
Abends: **Feuerwerk, Lampionzug** der Kinder, **Zapfenstreich.**

2. September:

Vorm. 11 Uhr: **Konzert** auf dem Festplatze.
Nachm: **Volksbelustigungen.**

Das Fest findet bei jeder Witterung statt. Die geräumige Festhalle ist gut geheizt!
Eintritt auf dem Festplatze am 1. September pro Person 10 Pfg. Kinder frei.
Am 2. September **freier** Eintritt.

Alle vaterländisch gesinnten Männer sind mit ihren werten Angehörigen zu reger Beteiligung an der Feier höflichst eingeladen.

Der Vaterländische Volksverein zu Eibenstock und Umgebung.

Vaterländischer Volksverein.

Die geehrten Vereine von Eibenstock, sowie die Mitglieder des festgebenden Vereins werden höflichst gebeten, sich recht zahlreich am **Festgottesdienste** und dem **Festzuge** zu beteiligen. Die **Stellung zum Festzuge** beginnt **Sonntag,** den 1. September, **nachmitttags ½2 Uhr** auf dem Postplatze und den angrenzenden Straßen. Die Reihenfolge im Festzuge entscheidet das Los. Die Teilnahme am Festzuge bittet man dem Unterzeichneten bis **spätestens Sonnabend abend** wissen zu lassen. Der **Festzug berührt folgende Straßen:** Poststraße, Forststraße, Albertplatz, Mohrenstraße, Feldstraße, Karlsbaderstraße, Bergstraße, Wiesenstraße, vord. Rehmerstraße, Theaterstraße, Breitestraße, Langestraße, Brühl, äußere und innere Auerbacherstraße, Hauptstraße, Schneebergerstraße, Bodelstraße, Nordstraße, Schulgäßchen, Schulstraße, Festplatz.

Der Festausschuß.
Günther.

Kgl. Sächs. Militärverein Eibenstock.

Unsere Kameraden werden gebeten, sich an dem **Sonntag früh** stattfindenden **Feldgottesdienst** und **Schmückung des Kriegerdenkmales** recht zahlreich zu beteiligen.

Der Verein stellt hierzu früh 6³⁰ Uhr im Vereinslokal, Abmarsch punkt 6⁴⁰ Uhr. Die Fahnen- u. Gewehrsektion stellt nach besonderer Einladung ihres Zugführers beim Vorsteher des Vereins.

Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Mit kameradschaftlichem Gruße
Der Vorstand,
Herm. Wagner.

Turn-Verein.

Werte Ehrenmitglieder, Mitglieder und Zöglinge unseres Vereins werden von der an uns ergangenen **Einladung des Vaterl. Volksvereins, die diesjähr. Sedanfeier betr.,** in Kenntnis gesetzt und um zahlreiche Teilnahme gebeten.

Der Turnrat.

Freitag, den 30. August, abends ½9 Uhr: **Allgemeine Turnstunde.** Alle kommen! — **Sonntag** früh ½7 Uhr: **Stellen** im Schulgarten.

Der Turnwart.

Einladung.

Heute **Sonnabend,** den 31. August 1907, **abends 9 Uhr** hält der unterzeichnete Verein im Saale des „Deutschen Hauses eine **öffentliche Vereinsversammlung** ab. Hierzu werden alle **Stickmädchen,** sowie **Fabrik-** und **Lohnsticker,** welche das 21. Lebensjahr überschritten haben, freundlichst eingeladen.

Verein der Stickmaschinenbesitzer u. -Pächter.

Deutsches Haus, Eibenstock.

Donnerstag, den 5. September 1907

I. Kammermusik-Abend

mit darauffolgendem Tänzchen.

Ausführende: Frau Dr. **Schlamm** übernimmt in liebenswürdigster Weise die Klavierpartie. Herr Kapellmeister **E. Haberkorn**-Chemnitz Violine. Herr **G. Hahn** hier Violine. Herr **P. Flohr** hier Viola. **Der Unterzeichnete** Cello. Herr **P. Kessler** hier Baß.

Programm:

1. Beethoven. **Quartett F-Dur** Op. 18.
2. Zarzycki. **Mazurka** für Violine-Solo. Solist: Herr Kapellmeister E. Haberkorn.
3. Reinecke. **Trio** für Violine, Cello, Klavier.
4. Franchomme. **Romanze** für Cello-Solo. Solist: Der Unterzeichnete.
5. Schubert. **Variationen a. d. Forellen-Quintett** Op. 114.

Anfang pünktlich ½9 Uhr. **Eintrittspreis 80 Pf.**

Einer recht zahlreichen Beteiligung sieht entgegen
Hochachtungsvoll **H. Tittel,** Stadtmusikdir.

Sanitätsrat Sonnenkalb,

Chemnitz, Innere Johannisstraße 1,
von der Reise zurückgekehrt.

Königl. Sächs.

Militärverein „Germania".

Zur Teilnahme an der **Feier des Vaterländischen Volksvereins** stellt der Verein früh punkt ½7 Uhr beim Unterzeichneten, Gartenstr. 3, für den **Feldgottesdienst,** nachmittags ¾2 Uhr im Schulgarten für den **Festzug.**

Anzug dunkel mit Vereinsmütze.

Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen **Der Vorstand,**
Paul Strobelt.

Achtung!

Verkaufe **Sonnabend** auf dem Markt **italienische Weintrauben** à Pfd. 32 Pfg., in Körben à Pfd. 25 Pfg., **Birnen** 2 Pfd 25 Pfg., **Senf-** und **Salatgurken** à Mdl. 70 Pfg., **Harzkäse** 4 Stck. 10 Pfg., **Kartoffeln,** nicht brandig, 5 Ltr. 30 Pfg.

Hochachtend
M. Kluge.

Lebende Karpfen
Fette Gänse, Enten
Junge Hähnchen
Frischgesch. Rebhühner
Rehrücken und -Keulen
Frischgesch. Hasen
Kieler Pöklinge
ff. Rost-Brühwürstchen
Feinste Weintrauben
Feinste Tafelkäse

empfiehlt **Max Steinbach.**

Zum Antritt per 1. Oktober evtl. früher wird ein **tüchtiger**

Commis

gesucht, welcher die Fabrikation hiesiger Stickereien gründlich versteht.

Offerten unter Nr. **„30"** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohn- u. Schlafstube mit Bodenkammer ist per 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten.
Poststraße 7.

Stadt Dresden.

Heute Sonnabend: Spez.: **Pichelsteiner Fleisch, gback. Schinken** und **Braunschw. Kartoffelsalat.**

Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Albinus Grüner.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Ernst Döhner.

„Forelle" Blauenthal.

Sonntag, von nachm. 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik.
Selbstgebackenen Kuchen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Max Goldhan.

Festplatz unterhalb des Bühl.

Bayrische Bierhalle!

Sonnabend, den 31. Aug., Sonntag, den 1. u. Montag, den 2. Sepember
täglich grosse Variété-Theater-Fest-Vorstellungen.
Direktion: **Max Klug.**

Vornehm und decent! **Vornehm und decent!**
Riesen-Weltstadt-Programm!

Sonnabend: Eröffnungs-Vorstellung.

Anfang 8 Uhr

Unter Anderen:
? ? ? Jaffa ? ? ?
Mlle. Jackston
m. ihren dressierten 12 Rasse-Tauben auf rollender Kugel.
Bellmont
Das anatomische Rätsel.
Les Jaccats
Luft-Gymnastiker.

Unter Anderen:
Chevalier George
Gentlemen-Juggler
Leni Gent
Vorzügliche Soubrette.
Verras
Der originell Lumpenmaler.

Sowie das andere großartige Spezialitäten-Programm.

Nachstehend empfehlen ergeb. Unterzeichnete in der festlich geschmückten

Bayrischen Bierhalle

ihre vorzüglichen **Speisen** u. **Getränke** sowie reichhaltiges **Conditorei-Buffett.**

Schneidige und flotte Bedienung!

Unterzeichnete bitten ein hochverehrtes Publikum von Eibenstock und Umgegend, von diesem seltenen Hochgenuß Gebrauch zu machen, u. zeichnen, auf bestes Wohlwollen hoffend Hochachtungsvoll

Tautenhahn, Hotelier, Meichsner, Conditor.

Vereinigte Gesangvereine.

Heute Sonnabend abend 9 Uhr:

Probe im Feldschlösschen.

Die **Zimmerstutzen-Gesellschaft** hält **Sonntag,** den 1. Sepember und **Montag,** den 2. September in der **Zentralhalle** ihr

diesjähriges Vogelschießen

mit Prämiierung

ab, wozu alle Gönner höflichst einladen

Der Vorstand. Central-Emil, Vereinswirt.

Gleichzeitig empfehle ich meine **reichhaltige Stammkarte** zu jeder Tageszeit. **Heute Sonnabend** abend 6 Uhr: **Wild-Ragout.**

D. Ob.

Gasthof „zum grünen Baum," Carlsfeld.

Nächsten **Sonntag** und **Montag,** den 1. und 2. Septbr. zur

Kirmes mit Jahrmarkt

von nachmittag 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik,** **abwechselnd Blas- u. Streichmusik.**

Empfehle **ff kalte** und **warme Speise,** sowie **gutgepflegte Biere** und **Weine.** Ergebenst ladet ein Hochachtungsvoll

Albert Lindner.

Hôtel „Reichshof".

(Tunnel.)

Heute Sonnabend: Schlachtfest.

Vorm. von 10 Uhr an: **Wellfleisch.** Abends: **frische Wurst** und **Bratwurst** mit **Sauerkraut.**

Feldschlößchen.

Morgen Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

Extra-Ballmusik.

Es ladet ergebenst ein **Emil Scheller.**

Kegler-Verband Eibenstock, Schönheide und Umgebung
(im sächsischen Keglerbunde).

I. Grosses Geld-Preiskegeln

im Hotel „Bayrischer Hof" in Schönheide.

Sonnabend,	den	31.	August	von	4	Uhr	nachm.	bis	12	Uhr abends,
Sonntag,	„	1.	Septbr.	„	11	„	vorm.	„	12	„ „
Montag,	„	2.	„	„	4	„	nachm.	„	12	„ „
Sonnabend,	„	7.	„	„	4	„	„	„	12	„ „
Sonntag,	„	8.	„	„	11	„	vorm.	„	12	„ „
Montag,	„	9.	„	„	4	„	nachm.	„	12	„ „

Von 16 Holz an wird gewertet.

Karte (3 Wurf in die Vollen) 50 Pfg.

I. Preis Mk. 150, II. Preis Mk. 100, III. Preis Mk. 70, IV. Preis Mk. 50, V. Preis Mk. 35, VI. Preis Mk. 15.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet alle Kegelbrüder freundlichst ein

Kegler-Verband Eibenstock, Schönheide u. Umgebung.
Guido Helmbold, Verbands-Vors.

Königlich Sächsische Landeslotterie

(Ziehung der 4. Klasse am 4. u. 5. Septbr.)

Um rechtzeitige **Erneuerung der Lose** ersucht

Gustav Emil Tittel.

Kräftiges Schulmädchen
zur Aufwartung gesucht.
Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Freundl. Garçon-Logis
sofort zu vermieten.
Schulstraße 10, part.

Hierzu eine Beilage und ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

Beilage zu Nr. 103 des „Amts- und Anzeigeblattes".

Eibenstock, den 31. August 1907.

Mitteilungen über die Sitzung des Gemeinderats Schönheide
vom 21. Aug. 1907.

Zunächst gedenkt man des seit der letzten Sitzung verstorbenen Herrn Ernst Gustav Unger unter Erheben von den Plätzen. Die an die Stellen des Vorgenannten sowie des von hier verzogenen Herrn Albert Unger neu in das Kollegium eingetretenen Herren Handelsmann Franz Hermann Seidel und Oberlehrer Kantor Georgi werden durch den Vorsitzenden begrüßt. Nach Eintritt in die Tagesordnung nimmt der Gemeinderat Kenntnis:

1) von dem Stande einiger Armenangelegenheiten,
2) von dem befriedigenden Ergebnisse einer stattgefundenen Sparkassenrevision,
3) von einer Verfügung der Königlichen Amtshauptmannschaft, inhalts deren zur Zeit Bedenken getragen wird, die zu § 25 des hiesigen Anlagenregulativs beschlossene Aenderung zu genehmigen,
4) von der bis auf weiteres erfolgten Sistierung der Verbreiterungsarbeiten des Webersbergweges,
5) davon, daß die beendigten Brücken- und Straßenverbreiterungsbauten oberhalb des Bayrischen Hofes, einschließlich 1500 Mk. Staatsbeihilfe, 3789 Mk. Kostenaufwand erfordert haben,
6) vom Ergebnis der Ausschreibung der Gemeindefuhren,
7) von zwei Verordnungen der Königlichen Amtshauptmannschaft, die Bewilligung staatlicher Beihilfen zu Wegebauzwecken und zur Unterhaltung der gewerblichen Fortbildungsschule betreffend,
8) von den Abschlußzahlen der Berufszählung,
9) davon, daß nach dem Stande vom 1. Juli von 38 hiesigen Bürstenfabrikarbeitern, deren Wiederannahme nach Beendigung des Streiks seiten der am letzteren beteiligt gewesenen Fabrikleitungen abgelehnt worden war, nur noch 4 kein ständiges Arbeitsunterkommen gefunden hatten; von den übrigen 34 sind 2 nach auswärts verzogen, 4 zwar hier wohnen geblieben, aber in Nachbarorten tätig, 2 zur Heimarbeit und 8 zu anderen Beschäftigungen übergegangen, während die übrigen 18 teils im Konsumverein, teils in anderen neueröffneten oder am Streik nicht beteiligt gewesenen hiesigen Bürstenfabrikationsbetrieben Arbeitsunterkommen gefunden haben.
10) Dem Vorschlage des Rechnungsausschusses entsprechend werden folgende von ihm geprüfte 1906er Rechnungen, als:
    a. der Sparkasse,
    b. der Armenkasse,
    c. der Feuerlöschkasse,
    d. der Kasse der gewerblichen Fortbildungsschule,
    e. der sämtlichen Legat- und Stiftungskassen,
    f. des Anleihekontos,
    g. des Elektrizitätswerks als richtig erklärt.

Hierauf erfolgt in nichtöffentlicher Sitzung die Beschlußfassung in 29 Steuersachen und 3 Sparkassensachen sowie die Begutachtung zweier Gesuche um Uebertragung von Schankkonzessionen.

Der Tag von Groß-Jägersdorf.

1757 — 30. August — 1907. Von Dr. L. Essen.

[Nachdruck verboten.]

Die beiden ersten schlesischen Kriege hatte der junge Preußenkönig siegreich und kurz zu Ende geführt, und dadurch eine Reihe friedlicher Jahre seinem Lande gesichert. Da kam der siebenjährige, vom Ehrgeiz Maria Theresias angezettelte Krieg. Eine ganze Welt hatte sich gegen das kleine Preußen erhoben, es zu vertilgen und zu vernichten. Uebermächtige Feinde waren in fast allen preußischen Landesteilen eingedrungen. Entbehrungen, Märsche und schwere Verluste hatten die Truppen erschöpft. Ein Kriegsjahr war bereits vergangen. Seit dem Tage von Kolin aber war das Vertrauen auf Friedrichs Kriegsglück nicht nur beim gemeinen Mann, sondern auch bei den militärischen Chargen stark gesunken — das alles war freilich alles andere, nur nicht günstig. Und nur dem unbeugsamen Mute des großen Hohenzollern war es zu danken, daß Preußen stark und groß aus allen diesen Kämpfen und Mißhelligkeiten hervorging.

Unter diesen Verhältnissen mußte eine verlorene Schlacht, wie sie heute vor einhundertundfünfzig Jahren der Tag von Groß-Jägersdorf brachte, doppelt gefährlich wirken. Daß dem nicht so war, das zeugt von dem guten Geiste, der Friedrichs Heer durchwehte, und von der eisernen Disziplin, die es, wie mit Eisenklammern, zusammengeschmiedet hielt.

Kannten die preußischen Truppen auch die Art der Oesterreicher zur Genüge, so war ihnen der von Osten kommende Feind doch vor der Hand noch fremd. Und es waren die Russen. Schon im Juni des Jahres 1757 waren diese, unter dem Oberbefehl Apraxins, in einer Stärke von 100000 Mann plündernd und verwüstend in Ostpreußen eingedrungen. Angst und Schrecken ging ihrem Nahen voraus und die geängstigten Einwohner der preußischen Lande wünschten nichts sehnlicher als eine Befreiung von dieser Furcht.

Am 30. August 1757, also heute vor einundeinhalb Jahrhunderten, kam es zwischen Russen und Preußen zur Schlacht. Beiderseits wußte man wohl nicht so recht, wie man eigentlich den Gegner richtig einzuschätzen hatte. Die ersteren hatten bei Groß-Jägersdorf — jetzt ein Städtchen von 500 Einwohnern im Regierungsbezirk Gumbinnen, Kreis Insterburg — eine feste, durch natürliche Hindernisse gesicherte Stellung genommen. Friedrich der Große, der bekanntlich stets den Angriff für die beste Verteidigung hielt, hatte dem Feldmarschall Lehwaldt den Befehl erteilt, mit seinen 24000 Preußen gegen die russische Uebermacht vorzugehen. Dabei sollte sich sein Angriff wesentlich auf den linken Flügel der Russen richten.

Lehwaldt tat, wie ihm geheißen. Er ging vor und ein heißes Ringen begann. Mitten im Kugelregen schlugen sich die wackeren Soldaten, die in den schlesischen und böhmischen Schlachten mehr denn einmal an Kartätschenhagel gewöhnt worden waren. Ganz Europa, das sich gegen die Preußenmonarchie verschworen hatte, sah mit Spannung auf dieses Ringen, das eventuell von so überaus weittragender Bedeutung sein konnte. Die Diplomaten erschöpften sich in Sentiments. Das war etwa dieselbe Zeit, da der englische Gesandte Mitchell an seinen Hof in London die folgenden Worte schreiben konnte: „Der Untergang des Hauses Brandenburg ist wahrscheinlich, und damit fällt die Freiheit der Menschheit zu Boden. Nur die Wahl bleibt, ob man ein Sklave Oesterreichs oder Frankreichs sein will — welche jammervolle Aussicht!"

Der große Friedrich aber wußte wohl, was auf dem Spiele stand. Kaltblütig und scharfblickend hatte er jeder Zeit alle Möglichkeiten und Eventualitäten abgewogen, um immer auf diese Art jeglicher Situation, mochte sie sich gestalten wie sie wolle, gewachsen zu sein. Diese Abgeklärtheit imponierte allen, selbst seinen erbittertsten Feinden. Denn gerade hierin tat sich das strategische Genie Friedrichs ganz besonders offensichtlich kund. Und Stengel sagt in Bezug hierauf einmal: „Ein wahrer, ein echter König, groß wie je einer, der in der weiten Vorzeit auf einem Throne saß; ein König, dessen Andenken unter den Preußen, unter den Deutschen wird genannt werden, solange ihre Sprache noch das Wort „Groß" bewahrt, solange noch ein deutsches Gefühl für dieses Wortes Bedeutung Verständnis haben wird." Und diese Bedeutendheit und Ueberlegenheit des Feldherrn und Monarchen war z. T. auch auf seine Truppen übergegangen.

Das machte sich nicht zum letzten in der Schlacht bei Gr.-Jägersdorf bemerkbar. Die Preußen wollten durchaus und durchum ihrem Namen Ehre machen und dem Lorbeer ihres alten Waffenruhms einen neuen, grünen Zweig der Unerschrockenheit hinzufügen. Das Kriegsglück hielt es anfangs wieder einmal mit den Preußen. Trotz zähesten Widerstandes wurde erst die russische Infanterie, dann die russische Kavallerie geworfen und schließlich auch noch drei Batterien erobert. Furchtlos und unerschrocken nahmen sie Schritt für Schritt die feindlichen Positionen, und mit jedem neuen Erfolge wuchs auch ihre Hoffnungsfreudigkeit und ihre Siegeszuversicht.

Allein die Russen gaben ihre Sache noch nicht alsobald verloren. Sie hatten noch ihre Artillerie. Die ließen sie unausgesetzt spielen. Die Kartätschen prasselten nur so auf die vorwärtsstürmenden Preußen hernieder. Und gar allzubald wurden die Reihen der tapferen, todesmutigen Angreifer erschüttert. Da setzten die Russen, denen es nicht an klugen Befehlshabern mangelte, mit aller Energie ein. Und sie merkten es bald, wo sie einzusetzen hatten, um den bereits halbverloren gegangenen Sieg wieder völlig an ihre Fahnen zu heften. Mit Fußvolk und Reiterei war gegen die Preußen nicht aufzukommen; nur mit Kanonen. Da ließ Graf Romanzow noch zwanzig frische Bataillone anrücken. Dem waren die übermüdeten Preußen nicht gewachsen. Sie überließen den Russen das Schlachtfeld und zogen sich mit einem Verlust von 4600 Toten und Verwundeten in guter Ordnung bis über den Pregel zurück. Außerdem aber hatten sie noch achtundzwanzig Geschütze eingebüßt.

Preußen hatte wiederum einen schweren Schlag erlitten. Und doch mußte er verwunden werden, wollte man das Land nicht wehrlos den gierigen Gelüsten der Gegner preisgeben. Da zeigte sich Friedrich in seiner ganzen Größe. Das war derselbe König, der ein Jahr zuvor in einem Briefe an seinen Minister den Grafen Finkenstein u. a. das folgende geschrieben hatte: „. . . Wenn ich das Unglück hätte, vom Feinde gefangen zu werden, so verbiete ich, daß man auf meine Person die geringste Rücksicht nehme, oder daß man im allergeringsten darauf achte, was ich etwa aus der Gefangenschaft schreibe. Wenn mir ein solches Unglück be-

---

„Lassen Sie uns nicht die Promenade entlang gehen, dort sind so viele Menschen," bat der Doktor. „Kommen Sie hier hinab, ich zeige Ihnen einen Weg, wie es so schön kaum noch einen zweiten gibt."

Sie schritten schweigend dahin, vor ihnen ausgebreitet lag die alte, stolze Stadt mit ihren Türmen und Wällen, hingeschmiegt an den Ufern des Sees und überragt von den gewaltigen Felsgipfeln.

„Wie schön, wie schön ist doch das Schweizerland!" seufzte Grete, „und zu denken, daß ich heut vor vier Wochen noch zu Hause saß und von gar nichts wußte."

„Von gar nichts," antwortete er. „Nun, ohne daß wir uns dessen bewußt sind, sind wir doch alle Wanderer und ziehen dahin auf der Straße des Lebens. Was meinen Sie nun, Fräulein Grete, muß es sich nicht netter zu zweien wandern lassen? Wie wär's, wenn wir uns zusammentäten für die Reise durchs Leben?"

Grete hatte ihm hoch errötend die Hand entzogen. „Oh, das weiß ich doch nicht so recht, ob wir auch zusammenpassen," meinte sie verwirrt.

Er aber faßte zuversichtlich von neuem nach ihrer Hand. „Gewiß passen wir für einander," versicherte er. „Aber antworten Sie mir heut noch nicht. Wissen Sie was, wenn wir droben auf dem Pilatus zusammen stehen, und die Welt zu unsern Füßen liegt, dann sollen Sie mir antworten. Das ist ein passender Ort, wenn man sich nun doch mal auf einer Schweizerreise . . . ."

„Also auf Wiedersehn auf dem Pilatus!" Grete huschte ihm lachend davon, den Weg, den sie gekommen war.

Sehr still saß sie dann den ganzen Abend neben der Tante. Endlich aber meinte sie und ihr Gesicht strahlte vor Glück. „Weißt du, Tante, worauf ich mich am meisten freue? Auf die Fahrt auf den Pilatus. Denn ich glaube, das wird die Krönung unserer ganzen Schweizerreise sein!"

Summermorgn.

Von Walter Neßnert.

[Nachdr. verb.]

Noch duster warsch, iech stand am Barg,
Sah no ins tiefe Tol;
Wie freindlich prangt'n Flur un Wald
Im erscht'n Sunnenstroßl.

Tief in de Wäld'r schallte traut
D'r Vög'le fruher Sang,
Un friedlich aus'm Dörfl raus
's Morgenglöck'l klang.

Huch in d'r Luft, in Wolk'n ball,
Sang stolz ihr Lied e Larch,
Tot grüßen ro aus weiter Fern
Ihr liebes Erzgebärg.

Gar lang stand iech, un ho gelauscht
Dem Treib'n am Summermorgn;
Un als iech ging, frei war mei Harz,
Verschwunden Müh und Sorgn.

Amateure werden herzlich gebeten, Bilder a. d. Umgebung dem Erzgebirgsverein Eibenstock für seine Zwecke gütigst zur Verfügung zu stellen.

Wanderkarte der Umgebung von Eibenstock 20 Pf. Dieselbe mit Panorama vom Auersberg 30 Pf. Eibenstock u. Umgebung, Schilderungen mit 110 Illustrationen 1,20 Pf. Eimschocker Marsch mit Illustrationen 50 Pf.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

№ 10. **Kurliste** 1907.

für

Eibenstock und Umgebung:

Wildenthal, Carlsfeld, Steinbach b. Johanngeorgenstadt, Sosa, Blauenthal, Wolfsgrün, Muldenhammer, Hundshübel, Lichtenau, Ober- und Unterstützengrün, Schönheiderhammer, Rautenkranz und Steinheidel b. Br.

Gratisbeilage zum Amts- und Anzeigeblatt.

Einzelnummer 5 Pfg. Erscheint während der Saison wöchentlich 1 Mal Sonnabends. Beiträge werden, so weit der Platz reicht, gern angenommen.

2. Jahrgang.

Eibenstock, den 31. August.

Name.	Stand.	Heimat.	Zahl.
Eibenstock mit Waldschänke und Zimmersacher.			
Stadt Eibenstock.			
Herr Jugelt mit Familie	Postrat	Oppeln	3
„ Kurt Höhl mit Familie	Direktor	Nürnberg	5
Frau Martha Rausch	Privatiere	Dresden	1
Herr Spittler mit Gattin	Telegraphen-Assistent	Leipzig	2
Frau Berger mit Kindern		„	3
Frau Therese Sommer	Privata	Zeitz	1
Herr Hugo Mauersberger mit Sohn und Tochter	Architekt	Berlin	3
„ Gustav Wiedebrecht mit Frau und Sohn	Schriftgießer	Leipzig	3
Wildenthal.			
Hotel Drechsler.			
Herr Hermann Werning und Frau	Rechtsanwalt	Cassel	2
„ Walther Kühn und Frau	Ratsregistrator	Leipzig	2
„ Walther Hartenstein	Dr. jur.	Kötzschenbroda	1
Fräulein G. Schwester	Privata	„	1
Herr B. Geßner und Frau	Steiger	Zwickau	2
Fräulein Lina Geßner	Privata	Wilkau	1
Herr Karl Siegert und Frau	Baumeister	Riesa	2
Frau Schulze		Chemnitz	1
Fräulein Else Kühn	Privata	Leipzig	1
Privatlogis.			
Herr Karl Popp und Frau	Kaufmann	Cunersdorf	2
„ Arthur Kaufmann und Frau	Telegraphen-Vorarb.	Chemnitz	2
„ Iwan Asmanow	Berg-Akademiker	Freiberg	1
„ Hermann Frenzel	Gürtler	Dresden	1
		Sa.:	40
		Ueberhaupt:	1529

NB. Fehlende Personen wolle man uns gütigst melden.

gegnet, so will ich mich für den Staat opfern, und man soll alsdann meinem Bruder Gehorsam leisten, welchen so wie die Minister und Generale ich mit ihrem Kopfe dafür verantwortlich mache, daß man für meine Befreiung weder eine Provinz noch Lösegeld anbiete, daß man vielmehr den Krieg fortsetze und alle Vorteile benutze, ganz so, als hätte ich niemals in der Welt existiert." Und dieser König ließ auch jetzt nicht den Mut sinken. Das Mißgeschick peitschte seinen Ehrgeiz von neuem auf, daß jene vielen Tage herrlichster Siege im späteren Verlauf des siebenjährigen Krieges kamen, die Preußens Machtstellung unserer Zeit erst begründeten und fundamentierten.

Die Schlacht von Gr.-Jägersdorf war keine entscheidende. Die Bedeutung, die ihr geschichtlich beigemessen werden kann, ist keine allzu große. War ihr Ausgang auch wenig ruhmreich für Preußen, so brauchte das arg bedrängte Land sich doch keineswegs dieses Unglückstages zu schämen — denn ein kluges Volk lernt auch aus seinen schweren Zeiten!

Der beste Beweis für die Güte

einer Sache wird dadurch erbracht, dass sie von allen Seiten nachgeahmt wird. Auch bei Kathreiners Malzkaffee ist dies in ausgiebigster Weise der Fall; Ware und Verpackung werden oft täuschend nachgemacht.

Der „Kathreiner" muss also ein ganz vorzügliches Erzeugnis seiner Art sein. Das steht übrigens im Einklang mit den Urteilen der bedeutendsten Männer der Wissenschaft und Millionen von Leuten, die ihn täglich trinken. Jede kluge Hausfrau sollte deshalb beim Einkaufe auch genau darauf achten, dass sie das geschlossene Kathreiner-Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken erhält.

Gustav Beger,
Ofensetzermstr.
Eibenstock, Abdestraße 8
empfiehlt sich einem geehrten Publikum von **Eibenstock u. Umgebung** zur Ausführung aller ins Fach schlagenden Arbeiten als:
Aufstellen, Reparieren und **Umsetzen** aller Arten Oefen.
Arbeiten unter Garantie prompt u. sorgfältig.
Lieferung erstklassiger
Meißner Küchen-, Zimmer- und Transportabler Oefen,
sowie **Fliesen-Wandverkleidungen.**
Reichhalt. Lager Eibenstock, Schulstrasse 7.

Möbel

Ottomanen	von	45	M.
Sofas	„	35	„
Bettstellen m. Matratzen	„	32	„
Kleiderschränke	„	28	„
Sofatische	„	19	„

an, sowie alle **anderen Möbel** zu billigsten Preisen empfiehlt
Möbelgeschäft
Fr. Matouschek,
Neugasse 4.

Fahrrad,
noch gut erhalten, ist sofort zu **verkaufen.**
Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Richard Hunger's
höchstberühmter
Tiroler Alpenkräutertee
zu haben in der
Eibenstocker Apotheke.

Tüchtiger
Vorarbeiter
für **Kunstleder** und Wachstuch gesucht. Schriftliche Offerten unter **K. R. 7086** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

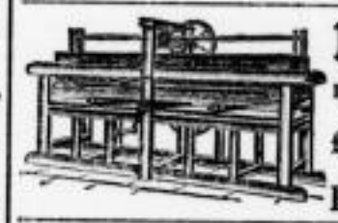
Neuanlagen von Wasser- und Badeeinrichtungen
sowie **Reparaturen, Aufträge** für **Neubauten** usw. werden prompt und zu soliden Preisen ausgeführt.
— **Reichhaltiges Lager von Wasserleitungsgegenständen.** —
Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll
L. Häupel jun.,
Bauklempnerei u. Reparatur-Werkstatt,
Theaterstraße 9.

Gebrüder Helbig,
Eisenwaren-Handlung
empfehlen zu solidesten Preisen:
Aufsatz-, Doppel-, Regulier-, Dauerbrand-Oefen, Kochherde, 2c. Ferner **Waschkessel, Feuertüren, Essenschieber, Ausgüsse, Bleirohr, Dachfenster, Schornsteinaufsätze, Dachpappe, Dachlack, Nägel, I-Träger, Zement, Gyps** 2c.
Eiserne Kinderbettstellen
Complette Badeeinrichtungen
Eisschränke etc. etc.

In vornehmster Lage **Auerbachs i. V.** sind einige sehr solid gebaute

Wohnhäuser,
sowie **eine herrschaftliche Villa,** wohl die schönste hier am Platze, und ein im Centrum der Stadt gelegenes **Geschäftshaus** sehr preiswert zu verkaufen. Bequeme An- und Abzahlung. Die Verzinsung ist sehr gut. Offerten unter **F. L.** an die Exped. d. Bl.

Einen **tüchtigen**
Schlossergehülfen
zu hohem Lohne sucht
B. F. Kreyssig,
Theaterstr. 14.


Wäschemangeln (Drehrollen) **Modell Wahren**
mit Unterblattauflauf sind die besten!
Kein schwerer Gang, kein Wackeligwerden!
Höchste Druckleistung, herrlichste Wäscheglättung!
Ehe Sie kaufen, bitte meine Preisliste zu verlangen.
Richard Wahren, Chemnitz i. S. Nr. 118

Speise-Kartoffeln,
jeden Posten, sowie ganze Wagenladungen versendet
W. Hermann Tischer,
Lommatzsch, Nossenerstr. 254.

Kleinere Stube
mit **Zubehör** zu vermieten.
Aeußere Auerbacherstr. 4.

Erfahrener Sticker
an 2fach 3/4 Maschine gesucht.
Breitestraße 12.

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG Brühl 2.
Besorgung u. Verwertung.

Die Schweizerreise.

Novellette von E. Schau.

[Nachdruck verboten.]

Man war zum Abendessen um den Tisch versammelt. Als gerade eine Pause im Gespräch eingetreten war, holte Papa Giese eine Postkarte aus der Tasche mit viel Ansicht und ein wenig Geschriebenem drauf und sagte: „Hier habe ich auch eine Postkarte von Tante Johanna, sie kommt morgen mittag mit dem Schnellzuge."

Ein allgemeiner Schreckensruf antwortete ihm. „Nein," rief die Mama, „ausgerechnet wieder in der Waschwoche, und die Fremdenstube ist nicht in Ordnung!"

„Ja, und wer soll in der Mittagshitze nach der Bahn gehen!" sagte Klara, die älteste. „Ich nicht, ich habe gleich nach Tische meine Gesangsstunde."

„Und ich erst recht nicht. Morgen ist unser Kränzchen, da muß ich vor Tisch mein weißes Kleid plätten!" erklärte Bertha, die zweite.

„Ja, wenn es ein Vetter wäre, aber eine alte Tante, da habe ich keine Zeit!" lachte Frieda, der kecke Backfisch.

Selbst die blonde Grete machte ein etwas betrübtes Gesicht. Oh weh, was wurde nun aus der Bootfahrt mit den Freundinnen, zu der sie schon so lange eingeladen war.

Trotzdem sagte sie, „ich will die Fremdenstube wohl schon ein bischen in Ordnung machen, morgen früh. Auch zur Bahn werde ich gehen, wenn wir uns etwas mit dem Kochen einrichten, denn ich hab' doch die Kochwoche."

* * *

Der Zug fuhr gerade in die Halle, als Grete, etwas atemlos, auf den Perron stürzte. Sie hatte natürlich die Fremdenstube ganz allein in Ordnung bringen müssen, denn die Mädchen waren bei der Wäsche, die Mama stand immer so spät auf, und die Schwestern waren vollauf mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt. Bis zum letzten Augenblick hatte sie dann am Herde gestanden.

„Geh du doch zur Bahn," hatte sie die zum Ausgehen gerüstete Frieda gebeten. „Ich bin so heiß, ich kann gar nicht mehr."

Aber „fällt mir gar nicht ein," antwortete die Unartige, „ich will auf den Bummel, sonst hat man ja doch keinen Spaß in diesem langweiligen Leben!" und fort war sie.

Da kletterte eben Tante Johanna aus einem Kupee. Wie jugendfrisch und munter sah sie aus, trotz ihrer weißen Haare und ihrer kleinen rundlichen Gestalt!

„Ah, das bist du, mein Engel," sagte sie und küßte Grete auf die Wange. „Das hätte ich mir eigentlich denken können, daß du mich von der Bahn abholen würdest! Aber wie heiß du bist!"

Grete lächelte etwas gezwungen. „Ach, ich muß diese Woche kochen, auch sind wir gerade bei der Wäsche. Aber wir freuen uns doch sehr, daß du gekommen bist, liebe Tante," sagte sie.

Die alte Dame lächelte fein. „Komm mit in's Restaurant," meinte sie dann, „eine Erfrischung wird uns sicher gut tun, auch können wir uns ja einen Wagen nehmen."

Die leicht befriedigte Grete freute sich. „Hätte Frieda das gewußt, wäre sie wohl auch gekommen," dachte sie.

Das Essen war sehr gut gewesen. Grethe kochte entschieden am besten von den Schwestern, weil sie sich die meiste Mühe gab. Nun war man beim Nachtisch, einer Vanillecrême. Die Tante löffelte mit Behagen. „Ihr seid alle so viel beschäftigt," sagte sie, „da ist Euch mein Besuch gewiß recht störend. Aber Ihr mögt Euch beruhigen, ich bin nur auf der Durchreise hier, morgen abend denke ich wieder abzureisen. Ich habe nämlich immer bedauert, in meiner Jugend so wenig von der Welt gesehen zu haben, nun aber, wo ich es kann, will ich es nachholen, darum soll es jetzt sechs Wochen in die Schweiz gehen. Da das Alleinreisen nun aber keinen Spaß macht, so habe ich beschlossen, eine meiner Nichten mitzunehmen, und zwar, um dem Zufall die Wahl zu lassen, diejenige, die mich von der Bahn abholen würde, das bist du gewesen, Grete, mein liebes Kind. Heut nachmittag werden wir ausgehen, und ich werde dir eine hübsche Reiseausstreuer kaufen, denn dafür werde ich doch wohl auch Sorge tragen müssen, wenn ich dich so ohne weiteres mitschleppe. Nun aber will ich erst ein Schläfchen machen. Ueberlegt Euch nur inzwischen alles," und freundlich lächelnd schritt sie hinaus, ehe die wie erstarrt Dasitzenden zu Worte kommen konnten. Klara und Berta hatten plötzlich Kränzchen, Singstunde und weiße Kleider vergessen und Frieda weinte laut vor Verdruß, Reue und Neid, Grete aber eilte der Tante nach, um ihr mit lautem Jauchzen um den Hals zu fallen.

* * *

In Luzern auf der breiten Terrasse eines unmittelbar am See belegenen Hotels saßen zwei Damen in einfachen, doch kleidsamen Touristenanzügen. Die jüngere hatte den kleinen, mit einem Alpenblumenstrauß geschmückten Hut neben sich gelegt und ihre blauen Augen schweiften entzückt zu den schneebedeckten Häuptern der nahen Bergriesen hinüber.

„Oh Tante, wie schön ist es hier, wie einzig schön! Wie viel Herrliches haben wir schon gesehen, und jeder Tag bringt immer noch herrlicheres. Sieh nur dort drüben den Pilatus. Ragt er nicht empor wie ein König? Fast scheint es mir ein Traum, daß wir dort hinauf sollen und ich kann kaum die Zeit erwarten!"

„Ei, ei, Kindchen, nur gemach. Unser Geist und unser Körper haben ein gut Stück Arbeit hinter sich, nun gilts erst mal sich für neue Taten zu stärken. Der Pilatus steht fest, der läuft uns nicht weg!" und Frau Johanna Giese lehnte sich behaglich in ihren Sessel zurück.

Ja, sie hatte recht, fast zu viel des Schönen hatten sie genossen. Vor etwa vier Wochen waren sie in Basel, der alten Stadt am Rhein, eingetroffen, hatten Ausflüge in den Jura, nach Biel und Neuenburg und ins Val de Travers unternommen und waren dann nach Genf weitergefahren. Berauscht von der Schönheit des Genfer Sees hatten sie sich von Lausanne, Vevey und Montreux kaum trennen können, hatten dort aber eine angenehme Reisegesellschaft gefunden, mit der sie das Rhonetal hinaufgefahren waren und dann langsam das Pays d'Enhaut durchwandert, um dann einige Tage in dem schönen Zermatt zu rasten. Dann war es nach dem Berner Oberland gegangen, Brienz, Interlaken, Grindelwald und Lauterbrunnen. Nun war man gestern in Luzern angekommen und die Tante hatte wohl recht, wenn sie nach solchen Leistungen eine längere Rast befürwortete.

Vierzehn Tage wollte man hier bleiben. Vierzehn Tage, Gretes Herz jubelte, denn Luzern erschien ihr von allen bisher gesehenen Orten am schönsten.

„Sieh nur," meinte die Tante, „da kommt dein Freund, Doktor Lorenz, wunderbar, daß er sich von seiner Reisegesellschaft getrennt hat und hier in Luzern geblieben ist."

„Er will sich wohl auch ein wenig ausruhen." Grete war errötet. „Uebrigens, mein Freund, sagst du, ich finde, er ist mehr dein Freund, Tante."

„Ach Kind, Freundschaft zwischen einer alten Frau und einem jungen Mann, das gibts ja gar nicht."

„Ei, guten Tag, lieber Herr Doktor, nun, wie war's auf dem Rigi, sind Sie gut hinaufgekommen?"

Er setzte sich neben Grete und seine dunkeln Augen ruhten bewundernd auf ihrem frischen, strahlenden Gesicht. „Ist es nicht wie ein Märchen?" fragte er und zeigte auf die stolzen Berghäupter, deren Gipfel jetzt im Scheine der Abendsonne rot erglänzten, während drunten vom See die weichen Klänge der Kurkapelle herauftönten.

„Ja, wie ein Märchen," sagte Grete träumerisch, „und wenn ich nun auch nie, nie wieder hinauskomme, von dieser Schönheit, die ich hier genossen habe, werde ich mein Lebenlang zehren!"

Er lächelte. „Wie bescheiden Sie sind. Aber warum sollten Sie nicht noch von neuem hinauskommen, da Ihnen der Zufall einmal so hold war. Doch was meinen die Damen zu einem Spaziergang? Sehen Sie nur, wie herrlich der See im Abendsonnenschein glänzt!"

Die Tante lehnte sich zurück. „Ach nein, ich mag heute nicht mehr laufen. Aber du Grete, wenn du Lust hast."

Grete hatte schon den Hut aufgesetzt und ergriff den Bergstock und die Tante sah ihnen bewegt nach.

„Welch hübsches Paar," dachte sie. „Ach, wie möchte ich es dem Kinde gönnen, daß sie glücklich wird, sie hat ein so gutes Herz."